



Eine schwierige Nachricht hat der junge Erik in „Hoogwater“ seiner Großmutter auf der Hallig zu überbringen. Der Kurzspielfilm ist von Lennard Haye.

FOTO: FILMFEST SH

Großmütter und Kopfgeldjäger

In Studio, Pumpe und Hansa48: Filmfest Schleswig-Holstein setzt auf Kurzfilme und Präsenz

VON RUTH BENDER

KIEL. Über 70 Filme haben sie gesichtet – kein schlechtes Jahr in Pandemiezeiten, wie Festivalleiter Daniel Krönke sagt. Weil dabei aber die Langfilme fehlten, setzen Krönke und Ko-Festivalleiter Christian Zickler beim 25. Filmfest Schleswig-Holstein (27. bis 30. Oktober) wie im Vorjahr auf ein reines Kurzfilmprogramm.

„Langfilme, das heißt in Schleswig-Holstein vor allem Dokumentarfilm. Corona aber hat die Produktionsbedingungen dafür deutlich verschlechtert“, so Krönke. „Eine Langzeitbeobachtung etwa, in der man eine Person oder eine Gruppe begleitet, ist mit Abstand schwer zu machen.“ So gibt es nun im Kino in der Pumpe, im Studio und in der Hansa48 in drei Programmen drei Kurzfilmprogramme von Filmemachern aus dem Land zu sehen. Neun der Filme treten am 29. Oktober im Wettbewerb um den Publikumspreis und

um den von einer Jury vergebenen Gesa-Rautenberg-Preis an, der normalerweise für den Langfilm vorgesehen ist.

„Ein Glücksfall, wenn sich junge Filmemacher entwickeln und wir das für das Publikum auch sichtbar machen können.“

Daniel Krönke, Festivalleiter

Da geht es um jugendliche „Tischrebelln“, die keine Lust haben, sich von Omas Geschenken zur Bravheit erpressen zu lassen – das Regie-Team Merlin Slamanig und Johann Schultz erhielt dafür 2019 schon den Drehbuchpreis Schleswig-Holstein. Das Generationenthema kehrt wieder im Kurzspielfilm „Hoogwater“. FH-Student Lennard Haye erzählt darin von Erik, der jede Woche zur Großmutter auf die Hallig fährt – und ihr eines Tages den Umzug ins Altenheim

schmackhaft machen muss. Und Pola Rada untersucht in „And died together one day“ am Beispiel ihrer Eltern den Mythos Liebe. Rada wie Schultz sind als Wiederkehrer dabei. „Es ist immer ein Glücksfall, wenn sich junge Filmemacher entwickeln und wir das für das Publikum auch sichtbar machen können“, so Daniel Krönke.

Aber es geht auch ganz anders: Sarah Gorf-Roloff lässt in einer Reihe animierter Lehrfilme, ein Auftrag der Universität Hamburg, Mathematiker über ihr Fach, Zahlen und Gefühle sprechen („Die Schönheit der Mathematik“).

Und weil die Qualität der Einreichungen die Festivalmacher nachhaltig beeindruckt hat, haben sie neben dem Wettbewerb ein zweites Programm zusammengestellt, der das Filmfest als „Kurzfilm spezial“ am 27. Oktober in der Hansa48 eröffnet. Da geht es um Kopfgeldjäger im Wilden Westen im Spielfilm „Bounty“,

um einen halb experimentellen, halb dokumentarischen Blick hinter die Kulissen des Tierschlachtbetriebs („We see You“) und darum, wie Corona den Alltag verändert hat („Spring Blues“). „Die Auswahl zeigt die große Vielfalt hier im Lande“, so Krönke.

Zum Abschluss am 30. Oktober steht der Filmnachwuchs der Uni Kiel im Fokus. Till Dietse, Leiter des Cinemare-Meeressfilmfests und Juror beim Filmfest SH, zeigt Arbeiten seiner Studierenden. Wer mehr wissen will über die Möglichkeiten, in Schleswig-Holstein Film zu studieren, kann sich am 30. Oktober beim Hochschultag Film einloggen.

Die einzige virtuelle Veranstaltung in diesem Jahr. Ansonsten ist man froh, nun wieder in die Kinos zu ziehen.

• Filmfest SH 27.-30. Okt: www.filmfest-sh.de. Kurzfilmwettbewerb mit Votum zum Publikumspreis: 29. Okt., 20.15 Uhr, Kino in der Pumpe + Studio.